

# W i l l k o m m e n !

Schön, dass Sie in  
unsere Johanneskirche schauen!



Nehmen Sie sich gerne **Z e i t** um etwas Ruhe zu finden  
und dem Alltag zu entfliehen.

**Wochenspruch 08.11.2020:**

**"Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen."**

**Matthäus 5,9**

Gerne können Sie dieses Blatt als Andacht  
nutzen und auch gerne mitnehmen.  
Es wird wöchentlich aktualisiert und neu ausgelegt.  
Sie finden den Wochenspruch oder eine Kurzpredigt  
& verschiedene Gedanken  
die zum Nachdenken anregen möchten.

## **Der Prophet Jeremia schreibt im Kapitel 29 einen Trostbrief an die nach Babylon verschleppten Judäer:**


7 So spricht der HERR, suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's euch auch wohl. 10 Ich will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass ich euch wieder an diesen Ort bringe. 11 Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung. 12 Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören. 13 Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, 14 so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR.

Wenn wir Jeremia, einen wirklichen Propheten fragen könnten, wie es weitergeht, in der Pandemie, in unserem Land, hier vor Ort, in unseren Familien – mit unserem Leben – hätte er vielleicht so geantwortet:

„Der HERR hat mich, Jeremia, zum Propheten für die Völker bestellt. Er hat mir Seine Worte in meinen Mund gelegt. Ich musste meinen Volksgenossen wirklich schlimme Nachrichten voraussagen. Dafür habe ich viel Ungerechtigkeit erfahren: Selbst die Tempeldiener und Priesterkollegen haben mich verfolgt und gefangen gesetzt. Es waren aber auch schwere Zeiten, als die Ägypter von Süden und die Assyrer von Osten her in unser Land eindrangen und Jerusalem belagerten.“

Jeremias Gesicht verfinsterte sich, als er an den Untergang des Nordreiches Israel unter der Herrschaft des Königs Joschias dachte.

„Damals warnte ich, Jeremia, bereits vor dem, was dem Volk Gottes passieren würde. Aber niemand wollte meine Warnungen hören! Wer will schon umkehren, wenn dazu aufgefordert wird? Nicht einmal, als ich Gottes Verheißung eines Neuen Bundes verkündete, waren meine Landsleute bereit, auf Gottes Wort zu hören. Der HERR sagte mir, dass dieser Neue Bund nicht – wie am Sinai auf Steintafeln – sondern den Menschen ins Herz geschrieben würde. Dann wird es leicht fallen die Gebote zu halten! Aber dann kam es wie vorhergesagt.“



Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken  
über euch habe, spricht der HERR:  
Gedanken des Friedens und nicht des Leides,  
dass ich euch gebe das Ende,  
des ihr wartet.  
**Jeremia 29:11**

Wieder verfinsterte sich Jeremias Gesicht, als er an Nebukadnezar von Babylon dachte, wie der das Königreich Juda seiner Herrschaft unterwarf. Das Leben im Exil war beschwerlich und die Zeit wurde lang. Für die Exilierten war nicht nur die Heimat verloren gegangen. Auch ihr Glaube an den Einen Gott wurde erschüttert, glaubten sie doch, Gottes Wohnung sei im Tempel in Jerusalem. Nun aber war das Heiligtum zerstört! „Es war schrecklich“, fuhr Jeremia fort: „Die ganze Oberschicht, alle Arbeitsfähigen, aber auch Frauen und Kinder wurden deportiert und weggeführt. Sie fühlten sich in der Fremde von Gott verlassen. Ich, Jeremia, musste im zerstörten Jerusalem zurückbleiben, mit den Alten und Kranken. Ich konnte nichts anderes für mein deportiertes Volk tun als einen Trostbrief zu schreiben. Ich wusste es, Gott ist auch mit ihnen ins Exil gegangen. Mein Gott ist auch im Leid dabei!

Und dann habe ich, Jeremia, ihnen eine Überlebensstrategie empfohlen, die wichtig ist in Krisenzeiten! Es bringt nichts, sich aufzulehnen gegen fremde Vorschriften. Und Unterdrückung ist nicht leichter zu ertragen, wenn auch noch Gegenwehr geleistet wird. Deshalb habe ich meinen Landsleuten im fernen Babylon geraten, sich einzufügen in die gesellschaftlichen Gepflogenheiten des fremden Landes, schließlich sollte es noch zwei ganze Generationen dauern, bis sich meine Vorhersagen erfüllten.“

Soweit stelle ich mir ein Gespräch mit Jeremia vor. Und heute?

Auch wir erleben Krisenzeiten, nicht so schwer wie eine Deportation und Gefangenschaft im fremden – fernen – Land. Einige von uns haben so etwas schon selbst erlebt – viele von uns können sich die Parallelen vorstellen. Und selbst, wenn die Pandemie das Gegenteil von „Weggeführt werden“ bedeutet sondern zu Quarantäne und Selbstbeschränkung führt, wir können Jeremias Brief an die Judäer in Babylonischer Gefangenschaft so lesen, dass Gottes Wort auch uns heute gilt:

Der 1. CORONA-Welle folgte im Sommer beinahe eine Rückkehr zur „Normalität“, was auch immer dies bedeutete. Dann schwappte die 2. Welle je und mit größerer Wucht wieder über uns herein. Die Regierungen in Berlin und München bemühen sich nach Kräften um die richtigen Gegenmaßnahmen – und im November gelten auch in allen Bundesländern dieselben Einschränkungen. Es gibt – leider – genügend Menschen, die all diese Regelungen und Empfehlungen für falsche Prophetie halten und am liebsten den Boten einsperren würden, der die ungeliebten Nachrichten überbringt. So hat es Jeremia erlebt!

Eines Tages werden wir als Zeitzeugen beurteilen, ob es richtig war, eindringlichen Warnungen nicht mit dem nötigen Ernst zu begegnen. Doch eines weiß ich heute schon mit Sicherheit:

**Gott verlässt uns nicht, auch uns gilt die Verheißung Jeremias.**

Das lässt mich die Rückkehr zu einem nicht mehr so beschwerlichen Miteinander erwarten und **auf eine g u t e Zukunft hoffen unter dem S e g e n Gottes.**

Durch das Ausmaß der Corona-Pandemie befinden wir uns im Moment erneut im Lockdown. Das kann verängstigen, man fühlt sich vielleicht einsam, man bräuchte jemanden zum Reden.

Fühlen Sie sich eingeladen zum Beten, Meditieren oder nehmen Sie sich einfach Zeit um die Atmosphäre unserer Kirche auf sich wirken zu lassen.

**Die Kirche ist bei Tageslicht immer offen.**

An Samstagen haben wir nun zwischen 16-18 h auch am Altar die Kerzen an und dezente Musik von CD laufen.

**Bitte halten Sie sich an die vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen & bleiben Sie gesund & besuchen Sie uns bzw. unsere Kirche gerne bald wieder!**



Foto: Missionswerk

Gerne können Sie auch Kontakt mit uns aufnehmen –  
die Nummer unseres Pfarramtes: Tel. 09371 3161  
oder über die Homepage <https://www.evangelisch-miltenberg.de/>

Falls Sie dringend Rat und Gespräch suchen - hier auch die  
Telefonnummer der Seelsorge: 0800 111 0 111  
oder mail / chat: <http://www.telefonseelsorge.de/>